Das Geschlecht Udman.

Der Name dieses Geschlechts ist vom fränkischen Vornamen Udo oder Odo [1]) abzuleiten. Die Endsilbe man bezeichnet den Sohn eines Udo, wie ja im Jahre 741 Karl Martells (Vater Pippins, König der Franken, Großvater Karls des Großen) ältester Sohn Karlman hieß. Vielleicht gehört daher zu den Vorfahren dieses Geschlechts der in der mehrfach von mir erwähnten Urkunde vom Jahre 1308 vorkommende Udo de Beldekoven, da im 15. Jahrhundert eine Linie mehrfach Udeman von Beldekoven in verschiedenen Quellen genannt wird. Diese Linie führte nämlich 3 in Dreipaß gestellte Kugeln, [2]) in der Mitte eine kleinere Kugel im Wappenschild. Mit einem solchen Siegel hat ein „Heinrich Udman von Bellekoyven" zahlreiche Dienstverträge als Söldner der Stadt Köln in den Jahren 1474—1483 besiegelt [3]) Fast gleichen Wappenschild führt sonderbarer Weise Ende des 14. Jahrhunderts ein bemerkenswerter Mann im Herzogtum Geldern, nämlich Udo die Boese (d. h. Der Böse) Knappe, Burggraf zu Nymegen und oberster Rentmeister des Herzogs, welcher im J. 1396 mit drei in Dreipaß gestellten Kugeln, in Mitte des Schildes ein kleiner Halbmond siegelt. [4]) Dieser Udo kommt auch in Urkunden der Jahre 1399, 1401 und 1405 vor. Der Udo Boese, welcher 1423, 1427, 1428 als Söldner der Stadt Köln

---

[1]) Urkunden der Jahre 756 und 821 zeigen den Vornamen Uoto, woraus Uddo, Udo, Oddo, Uodo, Otto wurde. (Boos-Gesch. d. rhein. Städtekultur I S. 227).

[2]) Diese Kugeln oder Buckeln kommen sehr häufig als Schildbeschlag und auf altgermanischen Schmuckgegenständen vor. Man vergl. in Spamers Illustrirte Weltgeschichte III 1 S. 34 S. 371 auf Münzen, S. 416, S. 417, S. 483, S. 531, S. 578—79.

[3]) Stadt A. Köln. Urk. Nr. 13 203 sowie noch acht andere, die letzte vom J. 1483.

[4]) Veröffentlichungen der Histor. Komm. der Prov. Westfalen. Inventare der nicht staatl. Archive II. 2 Kreis Warendorf 1908. Haus Vornholz. Archivalien veräußerter und fremder Güter 19. Urk. Nr. 22 sowie Urk. vom J. 1399 in Nyhoff. Gedenkw. III. Urk. 220 im Stadt A. Zütphen. Drei in Dreipaß gestellte Kugeln wurden im 13. Jahrhundert auch zum Unterschied gegen das Wappen eines Bruders geführt, so von einem Arnold Prinz de Grimberge, während das Stammwappen nur ein blauer Balken in gelbem Schild war. Sein Bruder Gerhard Prinz de Grimberge führte anstatt der ober- und unterhalb des Balkens stehenden roten Kugeln einen roten über den ganzen Schild gelegten Schragen (Andreaskreuz) Butkens, Trophées de Brabant I. 4 S. 220.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Manngeld quittiert, siegelt ebenso aber ohne Halbmond. [1]) Die Linie der Udman zu Erkelenz und Gansbroich führte bereits 1470 ein anderes Wappen wie die zu Bellinghoven, nämlich einen Balken, überhöht von drei balkenweis gestellten Kugeln im Schild. Diese Anordnung [2]) der Kugeln und des hinzugefügten Balkens mag vielleicht andeuten, daß die Linie der Udman zu Erkelenz und Gansbroich von einem jüngeren Sohn der Linie zu Beldichoven abstammte. Von der Linie Gansbroich sind Balken und Kugeln ununterbrochen seit dem 15. Jahrhundert bis zur Gegenwart geführt worden. Die Helmzier ist ein übereck geteilter Flug und eine Kugel auf dem Helm. [3]) Auffallend ist das Vorkommen eines ähnlichen Wappens bei zwei Bürgermeistern der Reichsstadt Köln „von Erkelenz", Vater und Sohn, welche beide den Vornamen Peter führten in den Jahren 1479—1522. Ihre Siegel an Urkunden im Stadt Archiv Köln zeigen einen Schrägbalken belegt mit 3 Kugeln, auf dem Helm offenen oder geschlossenen Flug. Das Siegel des Vaters Peter hat noch ein Sternchen neben dem Schrägbalken. [4]) Ein Siegel des Sohnes Peter vom Jahre 1507 hat auf dem Flug der Helmzier den mit Kugeln belegten Schrägbalken wiederholt. [5]) Bei den Udman von Erkelenz zu Gansbroich erscheint um diese Zeit, nämlich im J. 1497, zum ersten Mal der Vorname Peter! Angehörige dieses Geschlechts waren damals vielfach in Köln z. B. Nonnen im Kloster St. Gertrud, die einmal als „von Erkelenz" einmal als „Udeman" von Erkelenz bezeichnet werden, wie denn vielfach Angehörige der Udman schlechtweg „von Ercklenz" oder „Udeman von Ercklenz" bezeichnet worden sind z. B. der Pastor zu Walhorn 1478 Jakob „von Ercklentz" 1492 „Udeman von Erckelenz". Der ganze Name Udman, Oudman, Udeman kommt schon verhältnismäßig früh urkundlich als Vorname vor, so im Jahre 1145 in einer Urkunde Erzbischofs Arnold I. von Köln, welche über Flittard (nördlich Köln) handelt, wird ein Oudemanus neben

---

[1]) Stadt A. Köln Nr. 9979, 10 365 und 10 455.

[2]) Man vergleiche zu dieser verschiedenen Anordnung von Kugeln im Schild verwandter Geschlechter die 3 Wappenschilde des Sander v. Kerpen i. Eifel, eines Spiegelberg und eines Spiegelberg-Reil. (Die Burg Spiegelberg lag in der Nähe der Burg Kerpen) in Mitteilungen der Westd. Ges. f. Familienkunde II 4 S. 112.

[3]) Eine Linie zu Erkelenz führte anscheinend im 17. Jahrhundert zwischen den Flügeln den ganzen Schild wiederholt; so zeigten Wappenscheiben in der Pfarrkirche zu Erkelenz das Wappen (Abb. in meinen Besitz). Eine kurze Linie zu Köln im 18. Jahrhundert führte einen wachsenden seilwärts gewendeten Löwen ohne Flug als Helmzier. (nach Siegeln).

[4]) A. Fahne. Gesch. d. Kölner Geschl. I. S. 94.

[5]) Stadt A. Köln Fahnescher Nachlaß. Ein anderes Geschlecht „von Ercklenz" in Köln, bei welchem auch im J. 1476 der Vorname Peter erscheint, führte einen geteilten Schild oben 3 Rauten balkenweise gestellt, unten 2 Balken. Der Helm zeigte offenen übereck geteilten mit je einer Raute belegten Flug. (Stadt A. Köln Altes Wappenbuch).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

einem Saleman et frater ejus Ezelman genannt [1]) Ein Otteman de Dormaele ist 1233 erwähnt [2]) 1292 wird ein Udeman Zede in einer Urkunde des Klosters Marienberg bei Boppard genannt. [3]) Unter den brabantschen Vasallen um 1376 ist erwähnt Udeman van Kerspe, Sohn Arnolds Udemansson [4]) 1393 kommt ein Udeman Sohn des verstorbenen Arnold Udeman de Wedart im Kirchspiel Dommelen bei Mastricht vor. [4]a) 1418 verkauft Crysman Udemans Sohn, Schöffe zu Welmich (b. St. Goarshausen a. Rh.) dem Kloster Eberbach im Rheingau einen Zins. Von den Söhnen dieses Crysman heißt im J. 1419 der eine Udeman, der andere Roilman. [5]) 1444 nahmen Udeman de Bys und seine Gattin von den Brüdern Beyer von Boppard, Herren zu Castel, ihren Hof zu Dalhem in der Diözese Trier in Pacht. [6]) Aus allen diesen in verschiedensten Jahrhunderten und weit voneinander gelegenen Orten erwähnten Familien Udeman geht unzweifelhaft hervor, daß dieser Vor- und Familienname aus dem Vornamen Udo, Odo entstanden sein muß. Die seit 1439 in Erkelenz als Schöffen nachweisbaren Udman (Udeman) können aus vorhergesagtem zu schließen, ebenso gut wie sie bereits im 14. Jahrhundert und noch früher [7]) in der Erkelenzer Gegend gesessen haben mögen, auch von auswärts dorthin, vielleicht in Folge von Heirat eingewandert sein. Jedenfalls waren die Lehnhöfe zu Beldichoven und Mennekeraidt dort bereits im 15. Jahrhundert in ihrem Besitz. Die älteste mir bekannte Urkunde, in welcher der Familienname Udman in Erkelenz vorkommt, ist vom 12. 4. 1439. Durch diese Urkunde bescheinigen die Schöffen von Erkelenz, daß Tiele der Deuffe und Jutta seine eheliche Tochter zu Erbpacht angenommen haben, von Hendrick Udeman, ihrem Mitschöffen und Katharina, Eheleuten, 8¼ Morgen Land diesseits Cudinghoven bei Land Diden Moiren für einen Jahrzins von 2 oberländischen Rheinischen Gld. Die Erbpächter setzen zu Unterpfand 3¼ Morgen Land „mit kampe und heyghen“ bei dem vorgenannten Land gelegen, wo der Kirchenpfad von Wokerode nach Cudinchoven geht. Dieses Land haben die Erbpächter durch Tausch erworben von den Eheleuten

---

[1]) Knipping. Erzbisch. Regesten II S. 74.

[2]) Butkens Trophées de Brabant I 4. S. 213. Daß in den Niederlanden das Wort Oud = Alt bedeutet, daß der Name Udman, Oedman, Oidman auch von einer Oertlichkeit abzuleiten versucht worden ist, weiß ich sehr wohl.

[3]) Goerz. Mittelrhein. Regesten IV. S. 469.

[4]) Butkens, Tropheés de Brabant I 4 S. 544.

[4]a) Publications d. l. s. h. dans le duché du Limbourg V (1858) Nr. 281 S. 399. Original im Stifts Archiv S. Servais zu Mastricht.

[5]) Staats A. Wiesbaden. Kloster Eberbach.

[6]) Publications d. l. s. h. du Gr. D. de Luxembourg. Chartes de Reinach. I Nr. 1538.

[7]) Oerath wird ja in der Urkunde vom J. 1308 Udenrode also als Rodung eines Udo bezeichnet. Henricus de Udenrode ist in diesem Jahre scabinus (Schöffe) zu Erkelenz.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Johann Schonart van Steinberg und Guetken, gegen Land bei Venrode. [1]) Am 10. 11. 1447 erklären Graf Dietrich zu Sayn und Lucz von Gershuysen, daß sie dem Heinrich Udeman, Bürger zu Erkelenz 108 oberl. rhein. Gulden für 3 verkaufte Pferde schulden, sie geloben Zahlung auf Lichtmeßtag zu Köln. [2])

4. 3. 1453 erklären Henrich Middelman, Richter, Wilhelm Wyck und Henrich Udman, Schöffen zu Erckelenz, daß Raebet von Brempt als Vormund des Kindes des † Adam von Brempt sich mit Dekan und Kapitel der Marienkirche zu Aachen verglichen hat, letzterem einen Pacht aus dem Hof zu Sassenroid bei Odenkirchen, der vier Jahre nicht gezahlt worden ist, in den nächsten 8 Jahren zu dem jährlichen Pacht mit einer Hälfte zu zahlen. Richter und Schöffen siegelten [3]) In der Kirchenrechnung steht im J. 1461 aufgezeichnet: Ude, Sohn Uytmans von Erkelenz. In demselben Jahr war Bela Udemans Klosterfrau zu St. Gertrud in Köln. [4]) 1462 besitzen Geirman Oidman und Wittis Weib 2 Morgen Land in dem Feld bei Land Hinrichs Oidman. [5]) 1463 bezeugen der Vogt Henrich Middelman und der Schöffe Heinrich Udman eine Urkunde des Hennes Roebe (Roele) wodurch sich dieser mit Dechant und Kapitel des Marienstifts wegen der Pachtung des Hofes zu Sassenrode vergleicht. [6]) Ein anderer Henrich Udman de Erkelens studirte 1463 auf der Universität Köln. [7]) Nese Oydman, Henrich Udman, Geirman Udman stehen 1463 in der Kirchenrechnung, in welcher auch folgender Eintrag: „Henrichs Udmans huysfrauwe Katheryne hait besat eren lesten (willen), ende der got genedich sy, dat steit in der scheffenboick, wie man dat halden sall, as Hinrich doit is."

Die Geleitregister der Stadt Köln verzeichnen unter dem

---

[1]) Originalurkunde Pergament im Stadt A. Erkelenz mit Schöffensiegel, nämlich geteilter Schild, oben ganzer aufgerichteter seitwärts gewendeter Löwe mit Doppelschweif, unten Mispelblüte. Schöffen- und Stadtsiegel von Erkelenz zeigten meist dieselben Bilder, nur die Umschrift lautete verschieden, nämlich Sigillum scabinorum de Erkelens bezw. Sigillum civitatis Erklensis.

[2]) Staats A. Wiesbaden. Urk. Archiv der Grafen v. Sayn Abt. I. Nr. 656.

[3]) Abgedruckt in Erhard und Gehrkens Zeitschrift f. Vaterl. Geschichte. Münster 1844 Band VII S. 322—323, wonach nur das Siegel Middelman noch vorhanden war.

[4]) Staats A. Düsseldorf. Kommende St. Johann und Cordula zu Köln. Vergl. unten in dieser Abhandlung eine Elisabet Udman, Priorin zu St. Gertrud.

[5]) Stadt A. Erkelenz. Kirchenrechnung.

[6]) Original im Staats A. Düsseldorf. Abgedruckt in Quix Schloß Rimburg 1835 S. 228 und in der Zeitschrift f. Vaterländische Gesch. Westfalens. Münster 1844 Band 7 S. 325—326, wo Roele steht.

[7]) H. Keussen. Kölner Universitäts Matrikel I S. 530 Nr. 74.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

18. 4. 1469 her Arnolt von Hoemen, burggreve zo Odenkirchen [1]) mit seinen Begleitern Odman van Beldinchoven, Johann Kypholtz [2]) Conrait Oitman, Joist van Glaidbach. Dieselben stehen ebendort auch unter dem 2. 10. 1469; dem 22. 8. 1470 mit Reiner Moer von Blysteden [3]) und Arnold Sauvell Vogt zu Loynroide und ebenso unter dem 26. 8. 1471 erwähnt. Der in diesen Geleitregistern erwähnte Odman von Beldinchoven wird jener Heinrich Udman von Bellinckoven sein, der die Söldnerverträge in den Jahren 1474 bis 1483 mit der Stadt Köln abgeschlossen hat. Der genannte Conrad Oitman war vielleicht sein Bruder.

Henrich Udeman, Schultheiß zu Erkelenz besiegelte im Jahre 1470 zusammen mit dem Schöffen Johann von der Hege und Cone Haene eine Urkunde, durch welche die Eheleute Jakob Roeleder und Styne verkaufen 5 Viertel Land im Kirchspiel Berck (Wegberg) bei Erbe Henneken Wouters und Lenarts Joreske an die Eheleute Rabot van Dursdale und Margaretha. Das Siegel Henrichs zeigt von einem knienden Engel gehalten den Schild mit einem Balken, überhöht von 3 Kugeln, das des Johann von der Hege zwei schräg gekreuzte Doppelhaken, das des Cone Haen einen nach rechts schreitenden Hahn. [4])

Anzugliedern an die Stammreihe sind vorläufig noch nicht Folgende: 1470 Nese Udman in der Kirchenrechnung genannt, um 1450 Gerard Udman von Erkelens, Chorherr im Kloster der Windesheimer Chorherren zu Aachen, 1422—1487 Georg Udman canonicus et sacerdos im Kloster der Windesheimer Chorherren zu Aachen [5]) 1477 Nese, Hinrich, Geirman Oydman in der Kirchenrechnung genannt. 12. 10. 1478 war in einer Schiedsurkunde mit Gumprecht Graf von Neuenahr, Reimar von Glesch, Schöffe des hohen Gerichts u. anderen tätig „Jakob von Erclentz" Pastor zu Walhorn [6]) Letzterer wird 1480 in zwei Urkunden [7]) Jakobus Udeman, Pastor zu Walhorn genannt. Er ist der Stifter eines Oelgemäldes

---

[1]) Aeltester Sohn des Burggrafen Gerhard und der Carda, Tochter zu Rheydt; seit 1433 mit Margareta Nyt von Birgell vermählt, Drost und Lehnsstatthalter zu Herzogenrath.

[2]) Johann von Scherffhausen gent. Kipholt aus dem adeligen Geschlecht, welches einen Doppelhaken, begleitet von 3 Wecken, im Wappenschild führte, 1461—1488 urkundlich.

[3]) Reinart Moere von Bliesteden ist auch im J. 1446 mit Arnold Burggraf v. Odenkirchen urkundlich bezeugt (Schloß A. Harff. Urk. 394). — Ein Arnold Zauwelken von Luynraide 1459 urkundlich (Schloß A. Harff Urk. 501) Fahne Gesch. d. Kölner Geschl. I Tafel IV Nr. 200 hat das Siegel eines Gerhard Zeuwelgin abgebildet.

[4]) Staats. A. Düsseldorff. Abteilung Familienarchive. Oidtman Original Pergament. Die beiden letzten Siegel sehr beschädigt. Das erste guterhalten zeigt die Legende: S. henrici Udman.

[5]) Z. d. Aach. G. V. XIII S. 91, 108, 119.

[6]) H. Kelleter. Urk. B. d. Stiftes Kaiserswerth S. 492 Nr. 528.

[7]) Quix. Beiträge zur Geschichte des Kreises Eupen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

(Altargemälde?) welches aus der Boissereeschen Sammlung stammend, sich jetzt in der alten Pinakotek zu München befindet und die göttliche Dreieinigkeit verherrlicht. [1] Der Donator ist kniend dargestellt, ein Gebetbuch, worauf eine Brille liegt, in den Händen. Im Hintergrund sieht man eine stattliche Wasserburg mit Türmen, welche vielleicht die Burg zu Walhorn vorstellen soll. Auf der Rückseite der 0,73 Meter hohen und 0,62 Meter breiten Holztafel steht die alte Inschrift: „In den jaren uns heren 1492 up sent katrynen avent starff h (er) Jacob Udeman van Erkelenz, pastor zu Wailhorn ind vicar in deser kirchen, dem Got genedich si."

4. 4. 1495 kommt „Liesbeth von Erkelenz" als Priorin des Convents im Kloster St. Gertrud zu Köln vor. 11. 4. 1495 wird sie „Lisbeth Udeman" als Priorin daselbst, 1497 wieder „Elisabeth von Erkelenz" Priorin genannt. [2]

Neben der Linie zu Gansbroich, der einzigen, welche noch blüht, müssen die Hauptlinie zu Beldichoven und eine Linie zu Kückhoven weiter bestanden haben. 1484 ist ein Jan Odman van Kockoven in der Kirchenrechnung erwähnt. 11. 10. 1487 verbürgen sich Geirhart van der Arfften und Vydt (= Uydt) Udeman für den Bürger zu Erkelenz Claiß van der Waeden, sie besiegeln die Urkunde. Das Siegel Gerhards zeigt 2, 1 in Dreipaß gestellte Seeblätter. Der Helm trägt einen seitwärts gewendeten Brackenkopf mit Hals. Udemans Siegel zeigt einen Balken oberhalb drei balkenweise gestellte Kugeln. Legende: S. Conrard Oudman. [3] 1491 heißt es in der Chronik der Stadt bei den Manngütern des Marienstifts zu Aachen folgendermaßen: item Roim Boitz [4] guet to Beldichoven is ein manguet, dat hait Conrart Udmans Soen Heinrich ontfangen und in der Hand. 1494 wird im propsteilichen Lehnbuch ein Lehn bezeichnet „zwischen der Mair zu Bellichoven und beneben Conen Udmans Kinder Hove" (zwischen der Mahr = Meier zu Bellichoven und neben dem Hof der Kinder Conrads Udman). In der Kirchenrechnung vom Jahr 1500 ist ein Henrich Uidman van Bellachoven genannt. Das Erbbuch aus den Jahren 1526—1534 enthält 1528 den Eintrag, daß alle Güter und Pächte, welche Heinrich Oudman nachgelassen, geerbt wurden von Peter Oudman, Koen Boux und Heinrich Belkoven (wohl ein Udman zu Beldichoven!) 1509—1518 ist im Lehnbuch ein Heinrich Udman Schultheiß des Marienstifts zu Erkelenz erwähnt. Im Erbbuch steht 1531 ein Hinrich Oudman van Belikoven, ebenda ist 1514 von Conen Udmans Kinder Hof die Rede, 1526—1545 Jan Udman van Codichoven, Schöffe zu Erkelenz, Mann von Lehn. 1533 und 1536

---

[1] Große Photographie in meinem Besitz.

[2] Staats A. Düsseldorf. Commende St. Johann und Cordula zu Köln Nr. 609, 610, Nr. 704. Im Jahr 1501 ist Gertrud Selbach Priorin zu St. Gertrud, Lisbeth Udman daher verstorben.

[3] Staats A. Düsseldorf. Abteilung Jülich-Berg Original Pergament Nr. 3214. Er siegelte wohl mit dem Siegel seines Vaters.

[4] Im Text steht „Roimboitz" (Annalen d. H. V. f. d. N. V S. 65). Ich halte aber „Roim" für Vorname und „boitz" für Familienname eines früheren Besitzers dieses Lehngutes.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Heinrich Udman, Mann von Lehn. 1541 empfängt Heinrich Udman van Bellichoven ein Lehn von seines Vaters Hof neben Kapunshof. Gegenwärtig hat dieses Lehn Egbert, Sohn Heinrichs Mouters von Dalen 1544. Derselbe Heinrich Conen Udmans Sohn hat ein Lehn von Goessen Udmans Hof, welches gegenwärtig ebenfalls Egbert Mouter zu Lehn empfangen hat 1544. Im gleichen Jahr besitzt Heinrich Udman noch ein Lehn von Joris Emonz Hof, an welchem der alte Venendey einen Teil zu Unterpfand hat. Auch dieses Lehn hat Egbert Mouter empfangen.

1. 10. 1549 bescheinigen die Schöffen von Erkelenz, daß Wilhelm Goltsmyt von Gülich, Bürger zu Erkelenz für sich, Christine Udmans, seine Ehefrau und ihre Erben verpflichtet sind, der Christine van Berck und ihren natürlichen Kindern, welche sie von dem verstorbenen Heinrich Udman van Bellichoven, dem Vater der genannten Frau Goltsmyt hat, eine Jahrrente von 3 Silberthaler und einen Ortthaler zu zahlen. Die Eheleute Goltsmyt setzen zu Unterpfand einen Baumgarten, bei dem Ziegelland zwischen Ländereien des Schöffen Peter Udman und Wilhelms Strang Erben. [1])

Die Stammreihe der Udman zu Erkelenz und Gansbroich, welche ich hier nur soweit verfolge, wie sie für die Stadtgeschichte und die Erkelenzer Gegend von Interesse sein kann, beginnt mit:

I.

Heinrich Udman, Erwerber des Lehngutes Gansbroich bei Baal. Ueber die Erwerbung meldet das älteste Heinsberger Lehnregister [2]): „Int jair ons hern 1443 op mandach den tzien dach overmitz (vor) Diedrich Mangelman, Rütger Schommert van Dulken und heynrich Blumen mane van lehene zo heynsberch hait Wilhelm van korrensich overgegeven ind sich onterfft van dem guede ind hoif royden genant dat Gainsbroick gelegen in dem kyrspele van Doveren, in dem lande van Wassenberch vur myne gnedig Jonchern van Heynsberch ind hait dat selve guet vurs (vorgenannt) vur syne gnaiden ind desen mannen opgedraghen, vercost ind darinne geerfft Heynrich Udeman van erclentz, dair aff derselff heynrich Udeman man von lehenen worden is zo heynsberch in maissen vurs (vorstehender Maßen) Heinrich war vermählt mit Katharina, beide sind oben in der Urkunde vom J. 1439 erwähnt. Ihr Sohn war

II,

Heinrich Udman, besaß in Mennekeraidt ein Lehngut, kommt 1463 als Schöffe, 1470 als Schultheiß zu Erkelenz vor. Seine Witwe,

---

[1]) Stadt A. Erkelenz. Originalpergament mit dem Schöffensiegel.

[2]) Staats A. Düsseldorf. — Gansbroich scheint, ehe Wilhelm von Korrensich es besessen, Eigentum des Ritters Godfried von Nyvenheim zu Nierhoven bei Lövenich gewesen zu sein, der auch im Besitz des Zehnt zu Oerath bei Erkelenz 1398 urkl. vorkommt. Dessen Schwiegersohn Andreas Schmeich von Lissingen, Ritter, Herr zu Zievel verpachtete nämlich 10. 6. 1431 sechszehn Morgen Benden bei Doveren in dem Gansbroich. Die Urkunde besiegelten die Schöffen zu Erkelenz Thies Qwantes und Wilhelm Wicken. Original Pergament im Staats A. Koblenz. Depositarchiv Kesselstatt. Repertorium. Nachträge Nr. 21.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

deren Namen leider nicht das Lehnbuch nennt, besaß im J. 1497 leibzuchtsweise Gansbroich.

Kinder:

1. Maria Udman × Gerhard von der Arfft (Erft) besaßen 1491 das Lehngut zu Mennekeraidt. In der Erkelenzer Chronik [1]) heißt es zum Jahr 1491 „Der Hof to Mennekeraid, der Heinrich Udmans plach tsyn (pflegte zu sein) is manguet, hait Gerhard van der Erfft in der Hant und onfangen, pro nunc Johann, Gerhartz (v. d. Erfft!) soen, nach toid sines vaters undfangen. Diese Angabe wird ergänzt durch folgende Stelle im propsteilichen Lehnbuch „1494 ist Maria Udmans ein Curmoet verdingt (eine Abgabe vermietet) von dem gude to Mennekeraid genannt der Ald Garde (alte Garten) vur 2 Gulden, und dem Rentmeister 1 Ort (gulden) na doit Geraeden von der Erfft ihres mans. pro nunc empfangen Balthasar syr sohn. item nae todt Baltasars hait Maria die moter die Curmoet wederome verdingt op 1 Gulden und dem Rentmeister 2 Pinten (Hohlmaas) Wins.

2. Katharina filia Henrici Udeman zum Gansbroich [2]) × Wilhelm Proff, wohl derselbe Wilhelm Proff, welcher 1481 Schultheiß zu Hemmersbach b. Horrem war. 3. Peter folgt.

III.

Peter I. Udman wurde im Jahre 1497 [3]) mit Gansbroich belehnt, vorbehalten der Leibzucht seiner Mutter an diesem Gut. Ein Jahr später im burgundischen Krieg am 21. 8. 1498 um 4 Uhr Vorm. überrumpelten Söldner des Herzogs Wilhelm von Jülich-Berg die Stadt Erkelenz. Eine Plünderung mußte von der Bürgerschaft und dem Kirchspiel durch Zahlung von 5000 Goldgulden abgewendet werden. Von dieser Summe erhielt der Herzog von Jülich 4000, seine Räte 1000 Goldgulden [4]) Am folgendem Tage mußten Bürgermeister, Rat und Grundeigentümer der Stadt und des Kirchspiels Treue schwören dem Propst, Dechant und Kapitel des Marienstifts als Erbgrundherrn, dem Herzog von Jülich als Erbschirmherrn. Herzog Karl von Geldern-Egmond erhielt am 24. 6. 1499 durch den Frieden mit Kaiser Maximilian Erkelenz zurück, es wurde 17. 5. 1500 dem geldrischen Statthalter Friedrich von Bronckhorst-Borkelo übergeben. Andreas von Fischenich genannt von Bell, Amtmann zu Krieckenbeck und Erkelenz wurde beauftragt, die Befestigung von Stadt und Burg in Stand zu setzen. [5]) Peter I.

---

[1]) Annalen des H. V. f. d. N. V S. 66.

[2]) Stammtafel im Familienarchiv des Herrn von Kesseler zu Pattern b. Aldenhoven. Der Großvater dieses Wilhelm Proff, nämlich Widekind (Witgin, Witig) Proff war aus Göttingen (Hannover) Anfang des 15. Jahrhunderts nach Köln gekommen, wo er 1432 mehrere Häuser und den Wolferhof in der Hundsgasse als Lehn des Abtes von Pantaleon besaß. Sein Siegel zeigte einen schräggestellten Fisch, oben von einem Stern begleitet.

[3]) Zwischen 1443 und 1497 ist im Lehnbuch keine Belehnung mit Gansbroich aufgezeichnet.

[4]) Redinghovensche Sammlung Bd. 28 Bl. 371.

[5]) Näheres hierüber in Z. d. Aach. G. V. 34 (1912) S. 104 u. f.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Udman ist in Lehnakten vom J. 1507 als Besitzer von Gansbroich bezeichnet, [1]) kommt urkundlich 1531 und 1534 vor.

Sein Sohn war:

IV.

Peter II. Udman wurde 1537 mit einem Lehngut zu Mennekraidt belehnt, welches vorher Heinrich von Mennekraidt (Udman? zu M.) Gossens Sohn zu Lehn empfangen hatte. Er kaufte ein Lehngut zu Ten Bosch, wurde auch 1537 mit dem Lehngut Peter Beyarß Hof zu Mennekeraidt, gegenüber seines Vaters Hof belehnt. 1541 empfing er das Lehn der alde Garden zu Woukerad. In den Jahren 1543 bis 1549 war er mehrfach Bürgermeister zu Erkelenz. Die Rechnung der Bürgermeister Hubert Kerff und Johann Kerff über das Jahr 1549 erwähnt, daß Peter Udman aus den städtischen Ziegelöfen 1200 Ziegelsteine empfangen hat, wohl zum Neubau eines seiner Hofgüter oder seines Hauses zu Erkelenz. Zu Lebzeiten Peter II. sind zwei Begebenheiten zu Erkelenz besonders erwähnenswert. Zuerst der Besuch des Herzogs Wilhelm von Gülich-Cleve, welcher als nächster Verwandter des † Herzogs Karl von Geldern-Egmond Besitz vom Herzogtum Geldern und der Grafschaft Züthphen ergriffen hatte. Diesen Besuch vom 27. 1. 1538 bis 29. Jan. beschreibt eine Berichterstattung des Magistrats von Erkelenz an die Stadt Straelen vom 30. 1. 1539 [2]) Die zweite Begebenheit war ein sehr beklagenswertes Ereignis, nämlich die furchtbare Feuersbrunst am 21. 6. 1540, welche fast die ganze Stadt in Schutt und Asche legte, bei den damals meist aus Fachwerk, nicht massiv aus Steinen gebauten Wohnhäusern erklärlich. Die Kirche und deren stattlicher Turm verloren ihr Dach. Die Gewölbe wiederstanden glücklich dem Feuer. Im Rathause sowohl wie in vielen Wohnhäusern verbrannten unersetzliche Archivalien. [3]) Eine Papier Urkunde im Stadt-Archiv vom 25. 8. 1540 enthält die Bitte um Sendung von Hilfe: Die Stadt Erkelenz durch Feuersbrunst heimgesucht, sodaß weder Kirche noch Hospital noch überhaupt jemand verschont geblieben, sodaß der eine den andern nicht helfen kann, verordnet den Kaplan, Mar- und Gerichtsboten von der Heghe ab, um in Nymegen, Züthphen und Arnheim Hilfe und Unterstützung zu erbitten. [4]) Peter II. war grade Kirchmeister im Jahre 1540, scheint sich daher um Wieder-

---

[1]) Staats A. Düsseldorf. Berichte der Lehnstatthalter. 1507 Et goet dat Gansbroich. Pet(er) Oudman van Erckleńtz as man van dem gen(annten) „gut dat Gansbroich, gelegen in dem lande van Wassenberg".

[2]) Original im Stadt A. Straelen. Schilderung danach in Fr. Nettesheim. Geschichte der Stadt und des Amtes Geldern. Crefeld 1863 S. 237 Anm. 1.

[3]) Bei einer späteren Belehnung Peters III. 1559 mit Gansbroich heißt es ausdrücklich: „schein und bescheidt von unseren voraltheren beizobringen sag ich wie whair und leider ein jeglichen wolwissig und kundig ist, wie jemerlich Erkelens durch das feurunge hiel affgebrandt is und also etzlich schein is gewesen van diesem und anderen mher guederen derselbiger zo hindernuß unser verbrandt."

[4]) Stadt Archiv. Urkundeninventar.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

herstellung der Kirche mit verdient gemacht zu haben. Die Rechnungen der Bürgermeister Johann Spegel und Goessens von Wuckraid vom Jahr 1551 sowie der Bürgermeister Johann van Syborch (Syberich) und Johann Kerf vom J. 1566 vermelden, daß die Stadt von des genannten Bürgermeisters Spiegel sowohl wie von Peter Udmans Hausfrauen (selbstgesponnenes) Leinenzeug zur Bekleidung der Flügel einer neuen Windmühle [1]) gekauft hat. „item van des Burgermeisters Spegels houßfrauwen gegolden 25 ellen lynen tuchs, vur jeder ellen betaelt 6 albus facit 15 Gulden. item van Udmans houßfrauwen gegolden 29 ellen lynen tuchs vur jeder ellen betalt 5 albus 6 heller facit 15 Gulden 19 stuber." Bei denselben Spiegel und Udman wurden auch Holzankäufe für Windmühlenbau durch die Stadt gemacht. In der Bürgermeisterrechnung vom Jahre 1558 ist ausdrücklich vermerkt, daß Udmans Halfmann (Pächter) dieses Holz von Gansbroich anfahren mußte. Zu Gansbroich gehörte damals anscheinend also schon der Eichenwald, welcher noch Ende des 19. Jahrhunderts als wichtiger Bestand vorhanden war.

Peters II. Gattin hieß Mettel [2]) und war eine geborene von Syberich. [3]) In einem Prozeß, welchen im Jahr 1570 der Prior Hermann von der Beienberg und der Convent des Gotteshauses Hohenbusch gegen die Erben des Lampert Hanen wegen eines Gutes zu Hetzeradt beim Reichskammergericht geführt haben, werden als solche zuerst genannt Johann Spiegel, Johann Ferver und Lambert Goldschmidt. Die Ladung vom 12. 9. 1570 lautete an Gertrud weiland Hansen, Fervers Wittib und dessen Erben Conrad Ferver, auch Conrad Spiegel, Peter von Beeck nebst Hausfrau Mettel, Johann von Neuß, Coenen Spiegels nachgelassenen Sohn, Mettel weiland, Peter Udmans Wittib, Peter Udman ihren Sohn, Theis Roden, Cunrad Ferver von Syburgh, Hermann von Ercklentz, Hilchen Heister, Wilhelm Heister, Michael Heister, Michael Spinder, zu Hasselt, Hein Schmedt zu Hetzenrodt. Am 25. 9. 1570 begab sich der kaiserliche Notar Johannes Haes von Adenau nach Hetzeradt, um dort die Vorladung anzuschlagen, und zwar zuerst zum Lemen Hof für Conrad Spiegel, Peter von Beeck und Johann von Neuß, dann zum Wilhelm Hof für Metteln Wittib, Peter Udmans und ihren Sohn, den jungen Peter Udman, für Theis Roden ihren Tochtermann, Conrad Ferver von Syberig und Hermann, seinen Schwager zu Ercklens. Aus diesen Vorladungen geht auch hervor, daß die Familie von Syberich ursprünglich Ferver von Siegburg geheißen hat, während ihre Angehörigen in Akten des Stadt Archivs Erkelenz nur als „von Syberich (Sybergh) genannt sind.

---

[1]) Die für das getreidereiche Erkelenzer Gebiet so wichtigen hölzernen Windmühlen — ein Schmuck jeder Gegend — brannten häufig ab.

[2]) Staats A. Wetzlar. Prozeßakten Preußen H. 1498/4795 Hohenbusch. Prior und Convent Appellanten gegen weiland Lampert Hanen nachgelassen Erben 1570—71.

[3]) Stammtafel im Besitz des Herrn von Kesseler zu Pattern. Diese Familie von Syberich (Sybergh, Ferver von Sieburg) führte im Wappenschild das astronomische Zeichen für das Sternbild des Schützen. (Siegel im Stadt A. Erkelenz von 16.2, 1629 u. 1686).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Peter II. starb 1558, denn in diesem Jahre wurde sein Sohn „Peter der junge" mit dem Lehngut Ten Bosch belehnt, „want sein Vader dat guet gegolden hadt." 1559 hatte Peters Witwe die Leibzucht an Gansbroich.

Kinder der Eheleute Peter II. und der Mettel waren:

1. Peter folgt.

2. Jan Udman als Peters Sohn 1580 mit dem halben Lehngut Peter Beyarts zu Mennekeradt belehnt.

3. Odilia Udman (Oidman) † Erkelenz 20. 2. 1628, begraben in der Pfarrkirche, wo ihre Grabplatte mit Wappen noch vorhanden [1]) × 1. Mathias Roden (Royen) welcher 1560 für sie und seinen Schwager Peter Udman mit dem Gut zu Mennekeradt belehnt wurde. Er † 1580. 2. Mathias Middelman † Erkelenz 29. 4. 1594.

V.

Peter III. Uidman (Oedman, Oidman) wurde 15. 1. 1558 mit einem Gut zu Ten Bosch belehnt, besaß auch im Jahre 1560 zu Kleingladbach im Amt Wassenberg ein Gut mit 6 Unterlehen. [2]) Er war Schöffe zu Erkelenz und wohnte auf dem neuen Markt [3]) neben den v. d. Hart. Peter × 1558 Maria Tochter des Vogtes zu Erkelenz Johann von der Hart [4]) und der Katharina Jackensticker. [5]) Die Bürgermeisterrechnung vom Jahre 1558 meldet darüber folgendes: „Pro honestis personis. Item op Udmans bruloft" (Hochzeit) den frunden geschenkt in ere de Stat in domo (Petri Thoren) 24 quart weins, jede ad 4 albus, facit 9 gulden 12 stuver." Die Wohnungen der Familien Udman und Hart lagen nebeneinander auf dem neuen Markt. 14. 7. 1559 wurde Peter Udeman [6])

---

[1]) Mit den Sterbedaten ihrer beiden Männer und dem ihrigen versehen. Der Udmansche Wappenschild trägt einen Helm, auf welchem der Ritter mit Partisane des Rodenschen Wappens steht. Photographie der Grabplatte in meinem Besitz.

[2]) Archivalien, früher auf Haus Rhede in Westfalen, jetzt im Besitz des Professors Schmitz-Kallenberg in Münster i. W. Packet 8. Mannkammer, Wassenberg.

[3]) Dorthin überbrachte ihm der Notar Franz Khannis im J. 1570 die oben erwähnte Vorladung zum Reichskammergericht.

[4]) Dieses Geschlecht von der Hart aus der Gegend von Monschaw a. d. Roer stammend, führte in weißem Schild einen natürlichen Eichast, aus welchem zwischen zwei Blättern eine Eichel hervorgeht. Der Helm zeigte das Bild des Schildes.

[5]) Tochter Arnolds Jackensticker Dr. juris und der Cunera Middelman. 1521 war Johann Jackensticker Bürgermeister zu Erkelenz.

[6]) So steht der Name im Lehnbuch. Als er schriftlich 16 zur Belehnung nötige Fragen beantwortet, gibt er an „sein vatter hat geheischen Peter „Oidman" und also er auch nha Peter Oidman heisch." Inzwischen hatte also für den Buchstaben U die Familie die Buchstaben Oi angenommen, welche aber wie U ausgesprochen wurden.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

für sich, seine Mutter und seinen Schwager Mathis Roden mit Hof und Gut Gansbroich belehnt vor dem Statthalter der Heinsberger Lehen Otto van dem Bylant, Herrn zu Reidt und Brembt und den beiden Lehnsmannen Johann van Drynborn und Johann van Zwenbrüggen, welcher als Vogt bezeichnet ist. In den Berichten des Lehnstatthalters Johann von Harff zu Geilenkirchen vom Jahre 1572 heißt es, daß Peter „Oedtman" das Lehngut Gansbroich zu Lehn empfangen habe und auf Erfordern Ihrer Durchlaucht mit Mann, Pferd und Harnisch zu dienen schuldig sei.

Erkelenz und das Herzogtum Geldern gehörten in dieser Zeit zu den spanischen Niederlanden, welche Margaretha von Parma zu Brüssel im Namen des Königs Philipp von Spanien, energielos regierte. Es kam im Jahre 1566 in Folge der unduldsamen Inquisition zu dem schrecklichen Bildersturm religiöser Fanatiker. Hierbei gingen unzählige herrliche Kunstwerke, Kirchen, Klöster und Kapellen zu Grunde unter anderem solche zu Venlo und zu Roermond. Erkelenz blieb, da dort die Volksverführer nichts erreichen konnten, glücklicherweise im Besitz seiner kirchlichen Kunstwerke. Als die Stadt im Jahre 1567 eine spanische Garnison zu Brüssel erbat, ließ im Gegenteil der Graf von Megen, Statthalter von Geldern, auf Befehl des Herzogs von Alba die Geschütze, welche die Stadt sich in den Jahren 1521 und 1522 selbst gegossen oder angeschafft hatte, nach der Stadt Venlo bringen. So blieb Erkelenz wehrlos. Erst im Jahr 1579 legte der Generalstatthalter Juan de Austria eine Abteilung des Polweilerschen Regiments unter Leutnant Blasius von Fegersheim als Besatzung von Roermond nach Erkelenz. Anstatt die Stadt zu beschützen, quälten und brandschatzten die Soldaten die Stadt, hausten darin und im Kirchspiel wie feindliche Eroberer. Da die Besatzung von der bankerotten spanischen Regierung keine Löhnung erhalten konnte, lebte sie von Raub und Plünderung. Schließlich meuterte sie, erpreßte von der Stadt noch 14 000 Gulden und zog dann eigenmächtig ab. Alle Klagen und Vorstellungen wegen Ersatz des durch die Garnison verursachten ungeheuren Schadens bei der Regierung in Brüssel hatten keinerlei Erfolg. Selbst die Entsendung des Bartholomäus Nyborch zu König Philipp nach Madrid 1588 war umsonst. [1])

Peter III. Oidman † Erkelenz 4. 9. 1589, seine Gattin Maria † April 1607.

Kinder:

1. Udo Oidman empfing 1614 die Belehnung mit dem Gut zu Mennekeraidt.
2. Katharina Oidman × vor 1590 Marsilius Kox [2]) juris utr. Licentiatus, Schöffe zu Roermond, geldrischen Rat.
3. Peter folgt.
4. Odilia Oidman † Roermond 23. 8. 1641 × 9. 9. 1591

---

[1]) Vergl. Zeitschrift d. Aach. G. V. 24 S. 343 u. f., wo die näheren Ausführungen.

[2]) Wappen: Schräggestellte Wasserwage mit Senkblei. Eine Koxsche Grabplatte mit den Wappen Oidtman und Hart in der großen Kirche zu Roermond.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Gerhard Heister, Schultheiß zu Roermond. [1]) Ihre mit Ehewappen und den Wappen beider Eltern geschmückte Grabplatte ist noch in der großen Kirche zu Roermond erhalten.

VI.

Peter IV. Oidman wurde 1590 für sich und seine Schwestern, vorbehalten der Leibzucht seiner Mutter mit Gansbroich, wie sein gottseliger Vater Peter Uidman belehnt gewesen, belehnt. Hierfür mußte er an Geld einen Wilhelmusschild (Gulden) und einen Reichstaler in einem sammtenen Beutel geben, ferner dem Statthalter Degenhard von Merode, Amtmann zu Heinsberg 4 Quart Wein, jedem der zwei Lehnsmannen Dietrich von Holtum und Andries im Farbhuß sowie dem Lehnschreiber 2 Quart Wein, dem Kemmerling 1 Hornschen Gulden, dem Pförtner (der Burg Heinsberg!) 1 Quart Wein [2]) 1593 wurde Jakob von Wyck gülischer Landschreiber als Bevollmächtigter Peter Odtmans, Bürgermeister in Erkelenz mit Gansbroich belehnt, wie der alte Peter Odtman und dessen Vorfahren belehnt gewesen. [3]) In gleicher Weise empfing Peter „Oidtman" von Erkelenz 1618 die Belehnung. [4]) Im Jahre 1604 wurde Peter als Mitglied des Schöffenkollegs zusammen mit dem Schöffen Conrad Palandt vom Magistrat nach Brüssel entsendet, um dort wegen 45 000 Gld., welche die Stadt als Schaden von meuternden spanischen Soldaten angab, vorstellig zu werden und Ersatz zu verlangen. Die Original Instruktion [5]) beider Gesandten und ihre eigenhändigen Originalberichte aus Brüssel sind noch im Stadtarchiv vorhanden. Darin zweimal das Obladen-Siegel des Peter, nur den Wappenschild zeigend. Darüber die Buchstaben P. O. Die Unterschrift lautet am 29. 10. 1604 Peter „Vdtman". Die Adresse lautet: „Den Erentachtparen und vursichtigen Herren Burgermeister, Scheffen und Raedt der Statt Erculens minen grosgünstigen Herren." Ein Schreiben aus Brüssel an Peters „Neffen [6]) und Gesatter Hinrich Meyer" vom 13. 11. 1614 ist unterschrieben Peter Oidtman. Im zweiten Berichte an den Stadtrat vom 22. 11. unterschreibt sich Peter wiederum Vdtman, unter einem Brief vom 29. 11. an seinen Verwandten Meyer [7]) lautet die Unterschrift wieder Oidtman. Man er-

---

[1]) Ihr Sohn Peter Heister, geb. 1596 war Abt des Schottenklosters zu Wien 1649—1662 und Beichtvater der Kaiserin Eleonore.

[2]) Staats A. Düsseldorf. Heinsberger Lehnbuch 1571—1659 Blatt 62.

[3]) Ebenda Bl. 129.

[4]) Ebenda Bl. 181.

[5]) Stadt A. Erkelenz. Das Papiersiegel zeigt im geteilten Schild, oben einen ganzen aufgerichteten rechts gewendeten Löwen, unten eine Rose (Mispelblüte). Legende: Secretum civitatis Erclensis.

[6]) Heinrich Meyer, 1604 Sekretarius der Stadt Erkelenz, war Schwiegervater des Conrad Palandt, des Mitgesandten nach Brüssel. Ob und wie er mit Peter Oidtman wirklich verwandt gewesen ist, habe ich nicht ermitteln können. Conrad Palandt war später Schultheiß zu Erkelenz.

[7]) Eine längere lateinische Stelle in diesem Brief beweist die akademische Bildung des Briefschreibers.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

sieht hieraus, wie willkürlich damals der Familienname geschrieben wurde. Ein Oblatensiegel vom J. 1615 an einem Aktenstück betitelt „constitutio von Peteren Meuter zu Venraidt" bezeugt von den Schöffen Heinrich Meier und Peter „Vdtman" zeigt das ganze Wappen, im Schild den Balken und die Kugeln. Auf dem Helm mit Wulst steht ein offener Flug o h n e Kugel dazwischen. Legende: S. Peter Udman scabin (i) Erckle (nsis). [1])

1614 wurde Peter mit einem halben Hof zu Wouckerath belehnt. In den Jahren 1593, 1619, 1622 und 1627 wird er Bürgermeister genannt. Im Jahr 1590 heiratete er Ursula die Tochter Peters von Inden und der Maria von Venrad zu Wouckerath. Ihr Bruder Hermann von Inden juris utriusque Licentiatus war Vogt zu Erkelenz. Sie waren direkte Nachkommen des Bürgermeisters der Reichsstadt Aachen Peter von Inden geb. 1458 † 1541 bei welchem Albrecht Dürer s. Z. wohnte. Peter IV. erlebte noch die ersten 19 Jahre des dreißigjährigen Krieges (in welchem sein Erstgeborener Peter V. umkam) und starb Erkelenz 10. 7. 1637. Seine Gattin † daselbst 1. 9. 1638.

Kinder:

1. Peter folgt unter VII b.
2. Udo folgt unter VII a.
3. Katharina Oidman, Klosterfrau zu Mariengarten in Roermond.
4. Margareta Oidman, get. Erkelenz 25. 3. 1611, Klosterfrau zu Mariengarten.
5. Odilia Oidman † 10. 3. 1645 × 28. 1. 1641 Johann Diester, Bürgermeister zu Venlo, kinderlos.
6. Mechtild Oidman × 1) Peter Vogels zu Erkelenz 2) Balthasar Helthusen, Bürgermeister zu Wouckerath † 11. 8. 1625 3) Erkelenz 2. 8. 1639 Peter Ritz, Schultheiß zu Aldenhoven.

VII a.

Udo Oidtman [2]) get. Erkelenz 15. 2. 1610, kommt 1640 als Schöffe vor. Am 22. 4. 1640 erhält sein Bevollmächtigter Johann Vogel für ihn die Belehnung mit Gansbroich. 1645 kommt er als Vormund der beiden Söhne seines Bruders Peter vor. 1649 ist er Bürgermeister. 1654 erhält er für sich und seine Verwandten Belehnung mit Gansbroich. 1661 Schöffe genannt, baut in diesem Jahr gemeinsam mit seinem Neffen Hans Christoph, das in den schrecklichen Kriegen verwüstete und anscheinend abgebrannte Gansbroich neu auf. [3]) Er † Dezember 1661. Am 5. 3. 1639 hatte er

---

[1]) Stadt A. Erkelenz. Das Siegel Heinrichs Meier zeigt im Schild einen schwebenden Tischuntersatz in Gestalt eines Schragens. N e b e n dem Schild steht ein Pelikan im Nest seine Jungen mit seinem Blut nährend. (Späterhin H e l m z i e r des Meierschen Wappens!) Legende: Sig (illum) Heinr (ici) Meiers ſ (cabini) E (rcklenſis).

[2]) Er unterschreibt einen Akt v. J. 1645 „V. Oidtman".

[3]) Inschrift über der Eingangstür von Gansbroich. Gedruckt bei Clemen Kunstdenkmäler. Kreis Erkelenz S. 18.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

sich zu Roermond mit Anna, Tochter Heinrichs Bosman [1]) und der Elsa von Gangelt, geb. 1619, vermählt.

Kinder:

1. Peter Oidman, geb. Erkelenz 7. 9. 1641 (get. 9. 9.) juris utriusque Licentiatus. † unvermählt 1666.

2. Heinrich folgt unter VIII.

3. Elisabeth Oidman get. Erkelenz 6. 12. 1651, Klosterfrau zu Mariengarten in Roermond.

VIII.

Heinrich Oidman get. Erkelenz 22. 12. 1649, Schöffe daselbst. Zu seiner Zeit wurde am 9. 5. 1674 seine Vaterstadt von den Franzosen, welche schon das Kirchspiel verheert, Mühlen und Höfe verbrannt hatten, geplündert. Als Brandschatzung mußten ihnen außerdem noch 7000 Rthlr. gezahlt werden. Am 11. 5. zogen sie mit dem geraubten Vieh ab, nachdem sie vorher die beiden stattlichen Stadttore in die Luft gesprengt hatten. Als Geiseln schleppten sie den Schöffen Gerhard Welters und die Prokuratoren Mathias Küper und Karl Weiler mit nach Mastricht. Im Jahr 1676 starben in Erkelenz in zwei Monaten 200 Menschen an Dissenterie. Zum zweiten Mal plünderten und brandschatzten die Franzosen am 20. 3. 1684 die unglückliche Stadt, welche endlich am 12. 11. 1686 von einer verheerenden Feuersbrunst heimgesucht wurde, wobei 70 Wohnhäuser und 34 Scheunen abbrannten. In diesem Jahre war Heinrich Oidman Bürgermeister. 1680 hatte sich Heinrich vermählt mit Maria Ursula, Tochter des Licentiaten und Vogt des Hochgerichts zu Bonn Reiner Hoven [2]) und der Anna Maria Bruin (de Bruin) [3]) get. zu St. Martin in Bonn 6. 10. 1661. Heinrich † um 1688. Seine Witwe × Erkelenz 6. 2. 1690 Wilhelm von Lieck aus dem Hause Oberliek bei Heinsberg.

Kinder:

1. Anna Maria Oidman get. Erkelenz 7. 11. 1681 × 17. 1. 1704 Abraham de Bellegarde [4]) königlich preußischen Oberstleutnant † 3. 12. 1717. Ihre Tochter Maria Ursula de Bellegarde get. Erkelenz 17. 10. 1704 × daselbst 25. 4. 1724 Johann Adrian

---

[1]) Ein Peter Bosman war 1627 und 1632 Bürgermeister zu Roermond.

[2]) Die Hoven, eine alte Bonner Schöffen- und Bürgermeister-Familie, führten einen geteilten Wappenschild: Oben ein rechtsgewendeter Vogel, unten Nelkenblüte an zweiblätterigem Stiel aus der unteren Schildlinie hervorgehend. Helm: Der Vogel zwischen Flug.

[3]) Dieses Geschlecht führte einen Schrägebalken, begleitet von je einem Einhornkopf im Wappenschild.

[4]) Das Inventarverzeichnis des Nachlasses der Eheleute Bellegarde, vom J. 1718 unterschrieben von den Vormündern ihrer Kinder Franz Wilhelm Oidtman und Johann Reiner von Leick ist noch im Stadt A. Erkelenz vorhanden. Der Name de Bellegarde kommt sowohl in Savoyen wie in Frankreich vor, anscheinend gehörte Abraham de B. einer der vielen Refugies-Familien an.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Boxmer [1]) Dr. medicinae zu Erkelenz, Wilwer von Elisabeth Byll. Ihre Tochter Maria Barbara Johanna Boxmer × Erkelenz 2. 2. 1760 Johann Heinrich Byll [2]) Schöffe zu Erkelenz.

2. Heinrich Ferdinand Oidman get. Erkelenz 12. 12. 1684 wohl jung gestorben.

3. Maria Elisabet Oidman get. Erkelenz 29. 5. 1688 × 1709 ihren Vetter Franz Wilhelm Oidtman zu Hottorf. Sie und ihre Schwester besaßen den Helthusen Hof zu Wouckerath, welchen sie 1716 an die Familie Evertz verkauften.

VII b.

Peter V. Oidtman get. Erkelenz 16. 4. 1606. Als sein Pate ist ein Fähnrich Peter von der spanischen Garnison unter Graf Heinrich von dem Bergh [3]) angegeben. Die Städte im geldrischen Oberquartier mußten jedem Soldaten ihrer Garnison zwei Stüber zahlen. [4]) Diese Garnison zu Erkelenz wurde im folgenden Jahre 1607 von Truppen der Generalstaaten überfallen und mit dem Grafen v. Bergh gefangengenommen. [5]) Als der dreißigjährige Krieg ausbrach, war Peter V. 12 Jahre alt und die trostlosen Verhältnisse in seiner Vaterstadt sowie wohl auch das Streben nach Ehre und Ruhm bewogen ihn frühzeitig als Reitersmann in spanische Dienste zu treten. Auf den Kriegszügen, welche er mitmachte, hat er als spanischer Offizier seine Gattin kennen gelernt. Maria Elisabeth, Tochter des Johann Friedrich von Schellart [6]) zu Dudeldorf bei Bitburg im Luxemburgischen und der Magdalena Lachen von Wampach. Ihr Bruder Johann Christoph von Schellart war Amtmann des Wildgrafen von Daun auf Burg Oberstein a. Nahe, daher

---

[1]) Johann Adrian siegelt 1728 mit gekröntem seitwärts gewendeten aufgerichteten Löwen in mit Schindeln bestreutem Feld. Der Helm zeigte einen wachsenden Ziegenbock. (Genau das Wappen der adeligen Familie von Boxmeer).

[2]) Wappen der Byll zeigte 2, 1 blanke Beile. Der Helm trug wachsenden Arm, ein Beil haltend.

[3]) Hendrik, Graf von dem Bergh zu Byland u. Stevensweerd, spanischer General, wurde 1632 General im Dienste der Generalstaaten † 1638. Ueber ihn und seine Nachkommen vergl. m. W. A. van Spaen Inleiding tot de Historie van Gelderland I S. 351 u. f. Sein Porträt findet sich auf Kupferstichen, welche die Belagerung der Festung Gülich darstellen.

[4]) Nettesheim. Gesch. d. Stadt Geldern S. 365.

[5]) Clemen. Kunstdenkmäler der Rheinprovinz. Kreis Erkelenz S. 55.

[6]) Dieses Geschlecht Schellart (auch Schellert) stammte aus Diekirch im Luxemburgischen. Es führte in Weiß einen roten mit 3 Johanniterkreuzen belegten Balken, begleitet oben von 2 unten von 1 roten heraldischen Lilie. Ein Ehewappen in Stein dieses Geschlechts (16. Jahrhundert) wahrscheinlich von einem Burghaus zu Dudeldorf ist jetzt im Lichthof des Kunst- und Gewerbe-Museums zu Köln eingemauert.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

wird Maria Elisabeth auch in Stammtafeln von Schellart zu Oberstein in der Unterpfalz genannt. [1]) Peter, welcher als Oberst über ein spanisches Regiment zu Pferd (mit 30 Jahren!) bezeichnet wird, soll mit seiner Gattin im Jahre 1636 bereits gestorben sein. [2]) Vielleicht raffte sie beide die Pest, welche damals überall dem Krieg folgte, hinweg. Das undurchdringliche Dunkel, welches sonst über ihn und seine Gattin schwebt, wo sie gestorben, habe ich leider nicht lichten können. Ueber die Zeit der Geburt und Geburtsort der beiden Kinder hat sich ebensowenig etwas ermitteln lassen. Als die Erbgüter Peters IV. und seiner Gattin Ursula von Inden im Jahre 1645 geteilt wurden, waren Vormünder der beiden Söhne Peters V. ihre Oheime Udo Oidman [3]) zu Erkelenz und Johann Christoph von Schellart zu Oberstein. [3])

Kinder:

1. Peter VI. Oidtman 1645 minderjährig, scheint bald gestorben zu sein.
2. Johann Christoph folgt unter VIII.

VIII.

Johann Christoph Oidtman, geboren um 1634, erhielt den Vornamen von seinem Oheim Johann Christoph von Schellart, 1645 minderjährig. 1661 baute er und sein Oheim Udo das noch bestehende, bescheidene Wohnhaus zu Gansbroich. [5]) Johann Christoph wurde 28. 12. 1661 mit Gansbroich belehnt: „auf Absterben Udo Oltmans, für sich und seine Lehnsconsorten". 1688 ist er Schöffe zu Boslar und Doveren, wohnte daher wohl auf Gansbroich. In Erkelenz und Umgegend waren um diese Zeit schreckliche Zustände. Darüber berichteten die Stände des geldrischen Oberquartiers am 13. 12. 1656 folgendermaßen: „Zwei Städte Erkelenz und Straelen seien bereits gänzlich ruiniert, hier sowie auch in der Vogtei Gelderland seien die meisten Eingesessenen Armutshalber verlaufen." 1657 berichten dieselben, daß „Straelen und Erkelenz sowie ein großer Teil des platten Landes von den Einwohnern verlassen sei." [6]) Diese Zustände sollen bis 1659 gedauert haben. [7]) Die unglückliche Stadt und das Kirchspiel sollten nicht zur Ruhe gelangen, die weiteren Schicksale bis 1686 sind schon oben bei Heinrich Oidman erwähnt. Hans Christoph × Boslar 12. 9. 1656 Maria Katharina, die Tochter

---

[1]) So in der Stammtafel Oidtmann der von der Kettenschen Sammlung.

[2]) Stammtafel im Besitz des Herrn v. Kesseler zu Pattern.

[3]) Stadtarchiv Erkelenz. Papierurkunde bezeichnet: Supplicatio Udo Oidtmans pr. 24. 3. 1645. exp. 12. 5. 1645.

[4]) Stadt A. Gerichtsbuch Blatt 23 Rückseite Akt v. 28. 9. 1645.

[5]) Die Inschrift über der Tür aufgezeichnet bei Clemen, Kunstdenkmäler der Rheinprovinz. Kreis Erkelenz.

[6]) Beide Berichte nach Nettesheim Geschichte der Stadt Geldern S. 426.

[7]) Wodurch der Bau des Wohnhauses zu Gansbroich 1661 seine Erklärung findet.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

des Vogtes [1]) zu Güsten Johann Packen (Packenius) und der Helene Mertens, Erbin eines Hofgutes zu Hottorf. Von diesen Eheleuten, welche 10 Kinder hatten, stammen alle noch lebenden Oidtman ab. Als Hans Christoph 1698 gestorben war, kaufte seine Witwe nebst ihren Söhnen und Töchtern laut Urkunde vom 17. 2. 1700 das Horricher Lehngut mit Anteil Merckelbacher Lehn zu Hottorf, bestehend aus Haus, Hof, Garten, Baumgarten, 120 Morgen Acker mit Kapaunen und Pfennigsgeld, mit einer allodialen Holzgerechsame von 10 Heistern aus dem Müntzer Busch, einer halben Gewald Holz aus dem Bochholtz Busch von den Eheleuten Johann Friedrich von Horrich zu Correntzich, kurpfälzischen Geheimen Rat und Anna Veronika von Brembt zu Holtum. Der Kaufpreis betrug 5450 Rthlr. Es müssen die Ankäufer eine Abgabe übernehmen, welche auf den 5 Morgen Acker lasten, welche hinter der Kirche, neben Land des Herrn von Elmbt liegen. Davon müssen jährlich geliefert werden 3 Mltr. Roggen Erbhafer an die Kirche zu Hottorf an den Altar B. M. Virginis; 6 Sümmer Hafer an die Pastorei zu Boslar anstatt eines Zehnt wegen eines neben dem Utenhovischen Gut gelegenen Baumgartens.

Die Kinder hießen:

1. Johann Peter Oidtman geb. 1661 Kanonikus zu Cranenburg (b. Cleve) † Jülich 26. 2. 1748.

2. Ursula Oidtman † 1724 × 1674 Johann Peter v. Werth [3]) (Wierth) Schöffe zu Linnich † 1685. Ihre Tochter Maria Barbara von Werth × einen Leutnant van Wyck.

3. Johann Werner Oidtman get. 29. 1. 1664 Kanonikus zu Jülich † daselbst 7. 8. 1740.

4. Conrad Oidtman get. 1. 3. 1666 besaß ein Hofgut in Hückelhoven † 88 Jahre alt Hückelhoven 2. 5. 1755 × 13. 4. 1685 Ida Tochter Rutgers Doverack zu Doverack und der Maria Gentis † Hückelhoven 1741. Von diesen Eheleuten stammt die noch blühende Linie zu Linnich ab. Ihr Sohn Peter Rutger Oidtman zu Doverack war Schöffe zu Erkelenz † 1770. Sein Sohn Johann Joseph Oidtman, Schöffe und Landbürgermeister zu Erkelenz, war der letzte seines Stammes im Schöffenstuhl. Er starb um 1790.

5. Johann Heinrich Oidtman get. 5. 1. 1670, Mönch in der Abtei Steinfeld i. Eifel unter dem Namen Adrianus † 5. 3. 1701 [4])

6. Maria Anna Oidtman geb. 30. 4. 1668 † jung.

---

[1]) Des Herzogs von Gülich.

[2]) Pergamenturkunde in meinem Besitz mit eigenhändiger Unterschrift des Verkäufers Johann Friedrich von Horrich, der Anna Veronika von Brembt, des Johann Dietrich, Freiherr von Hompesch, der Käuferin Anna Maria Packenius Widtib Oidtmans, ihres Sohnes Johann Werner Oidtman canonicus und des Notar Wilhelm Cremerius.

[3]) Wappen 2, 1 in Dreipaß um einen Ring gestellte Mühleisen. (Seitenlinie des Geschlechts, woraus der bekannte Reitergeneral Jan von Werth hervorgegangen war).

[4]) Seine Biographie in den Annalen des H. V. f. d. N. 11 S. 210.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

7. Johann Christoph Oidtman wurde 1698 für sich und seine Miterben mit Gansbroich belehnt. × Köln Anna Margareta, Tochter von Mathias Kox [1]) Kaufmann und Bankier zu Köln und der Anna Gertrud Hanselers. Johann Christoph übernahm das Bankgeschäft seines Schwiegervaters im Hause Maulbeerbaum an der Sandbahn 8. Sein Schwiegervater hatte dieses Haus mit stattlicher Barockfront und schöner Einrichtung 1696 neu errichtet. [2]) Die prachtvolle Wendeltreppe, an deren Aufgang die lebensgroße Holzfigur eines Atlas steht, ist noch darin vorhanden. [3]) Die Hausfront ist in die Seitenfassade des Stadthauses an der Großen Sandkaul eingebaut worden. Johann Christoph begründete eine Kölner Linie und nahm eine andere Helmzier des Familienwappens an, nämlich einen seitwärts gewendeten, gekrönten wachsenden gelben Löwen. [4]) Unter seinen 13 Kindern sind bemerkenswert Johann Werner Oidtman geb. 1711 Kanonikus zu Cranenburg, Kapitular zu St. Mauritz bei Münster i. W. † 26. 1. 1782; Johann Wilhelm Oidtman geb. 1712 † 20. 5. 1789, Dechant und Senior zu St. Mauritz b. Münster, erbaute auf eigene Kosten seine Kurie, über deren Eingang noch sein Wappen in Stein mit Inschrift vorhanden ist. [5]) Die Kurie ist jetzt Pfarrhaus. Anna Maria Katharina Oidtman geb. 1721 × 12. 9. 1761 Johann Peter Conrad Oidtman zu Hottorf ihren Vetter, [6]) Amtsverwalter und Lehnsstatthalter des Amtes und der Mannkammer Boslar-Linnich † Boslar 23. 1. 1782.

8. Franz Wilhelm Oidtman geb. Hottorf 1675, Mitbesitzer von Gansbroich, Besitzer des Horrichgutes nebst Merkelbacher Lehn zu Hottorf. † Hottorf 25. 4. 1756 × seine Base Maria Elisabeth Oidtman aus Erkelenz. Beide stifteten 1750 ein Wappenfenster [7]) in die Kirche zu Hottorf. Er ließ 1749 das hübsche, große Steinkreuz mit Wappen bei Gansbroich errichten, welches dort, umgeben

---

[1]) Wappen: In gelbem Feld roter Sparren, unterhalb dessen eine rechtsgewendete schwarze Ente, welche mit einem erhobenen Fuß einen schwarzen Maueranker hält (nach Siegeln). Die Beschreibung und Abb. des Wappens in A. Fahne Gesch. d. Kölnischen Geschl. I S. 221 ist fehlerhaft.

[2]) Mehrfach abgebildet z. B. in E. Renard, Köln (in Berühmte Kunststätten 1907) bei H. Vogts Das Cölner Wohnhaus 1914 S. 404. Die besten Abbildungen in Mitt. des Rhein. V. f. Denkmalpflege VIII 2 Köln 1914 Abb. 50 und 51. Die Vererbung des Hauses ist enthalten im Schreinsbuch Albani Graloch. Inv. Nr. 83 Bl. 36 und 73 Rückseite Stadt A. Köln.

[3]) Große Abb. in Mitt. d. Rh. V. f. D. wie vor Abb. 53 S. 134.

[4]) Nach Siegeln und einer gemalten Ahnentafel.

[5]) Große Photographie von Haus und Wappenstein in meinem Besitz. Die Kurie, welche ein großer Garten mit Wassergräben umgab, geschildert in Wallfarth durchs Leben von einem Sechsundsechziger. Leipzig 1862. Band II S. 176 - 179.

[6]) Sohn des Franz Wilhelm Oidtman zu Gansbroich und Hottorf und der Maria Elisabeth Oidtman aus Erkelenz.

[7]) Reste in meinem Besitz.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

von stattlichen Lindenbäumen, noch steht. [1]) Die Eheleute begründeten die Linie zu Hottorf.

9. Johann Caspar Oidtman, Drost zu Stein a. d. Maas † 9. 12. 1742 daselbst × 3. 5. 1708 Cäcilia, Tochter Theodors von Kessel [2]) zu Schloß Terbrüggen a. d. Maas und Katharina Maria van Soons † 6. 4. 1748. Sie stifteten das Taufbecken, welches ihr Ehewappen zeigt, in die Kirche zu Hottorf.

10. Anna Helene Oidtman † 2. 5. 1707 × 1) Hottorf 2. 2. 1704 Leonhard Strauß, 2) 4. 2. 1707 Konrad Weyler [3]) Schöffe zu Erkelenz, Schultheiß zu Nierhoven.

Hiermit beende ich meine Nachrichten über dieses Geschlecht. Der Leser wird aus dem Mitgeteilten ersehen haben, wie sehr die Familie Udman, Oidtman Jahrhunderte lang mit den Geschicken der Stadt und des Kirchspiels Erkelenz, mit der Geschichte der Herzogtümer Geldern und Gülich, sowie der Heinsberg und Wassenberg Gebiete verknüpft gewesen ist. Ein Ehepaar begründet eine christliche Familie, aus den Familien setzt sich ein Volk zusammen, auf dem Volk beruht der Staat. Beiträge zur Stammreihe und Geschichte der Familien und Geschlechter bilden daher stets nicht zu unterschätzende Beiträge zur Volks- und Landesgeschichte.

---

[1]) Photographie in meinem Besitz. Die Inschrift gedruckt bei Clemen. Kunstdenkmäler. Kreis Erkelenz S. 18.

[2]) Ueber dieses ausgebreitete Geschlecht mit dem Rautenkreuz im Wappen handelt ausführlich Kessel Livre d'or de la noblesse luxembourgeoise. Es fehlen indeß darin mehrere Linien z. B. die Kessel genannt Bruck und die Kessel genannt Raufart.

[3]) Er siegelt 1729 und 1731 mit einem Wappen, welches oberhalb eines Balkens zwei Kugeln, unterhalb desselben zwei Weintrauben an Stielen zeigt. Der Helm trägt gezäumten Pferdekopf mit Hals. Conrad entstammte daher wohl der jetzt adeligen, im Cleviſchen noch blühenden Familie.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf